

ARBEITSHEFT FARBE



Erarbeitet vom Arbeitskreis Kunsterziehung 2010
Leitung Elisabeth Mehrl, ISB
Mitglieder des Arbeitskreises:
Jens Knaut, Renate Stieber, Otmar Wagner

Überarbeitet vom Arbeitskreis Kunstportal 2019
Leitung Cornelia Kolb-Knauer, ISB
Mitglieder des Arbeitskreises:
Ursula Bonner, Marlene Büttel, Claudia Weidmann

Herausgeber:
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Anschrift:
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Abteilung Realschule
Schellingstr. 155
80797 München
Tel.: 089 2170-2375
Fax: 089 2170-2813
Internet: www.isb.bayern.de

Was sind eigentlich **Farben** und warum sehen wir sie?

Farben sehen wir nur im Licht. „Nachts sind alle Katzen grau“, heißt es.

Licht ist elektromagnetische Strahlung in unterschiedlichen Wellenlängen. Es liegt an der Wellenlänge, dass wir einen ganz bestimmten Ausschnitt der Strahlung als Farbe wahrnehmen. Jeder Farbreiz entspricht einer ganz bestimmten Wellenlänge. Andere elektromagnetische Wellenlängen nehmen wir z. B. als Wärme wahr (Infrarot-Strahlung) oder durch die Rötung der Haut (UV=Ultraviolett-Strahlung).

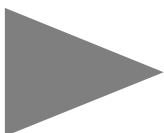
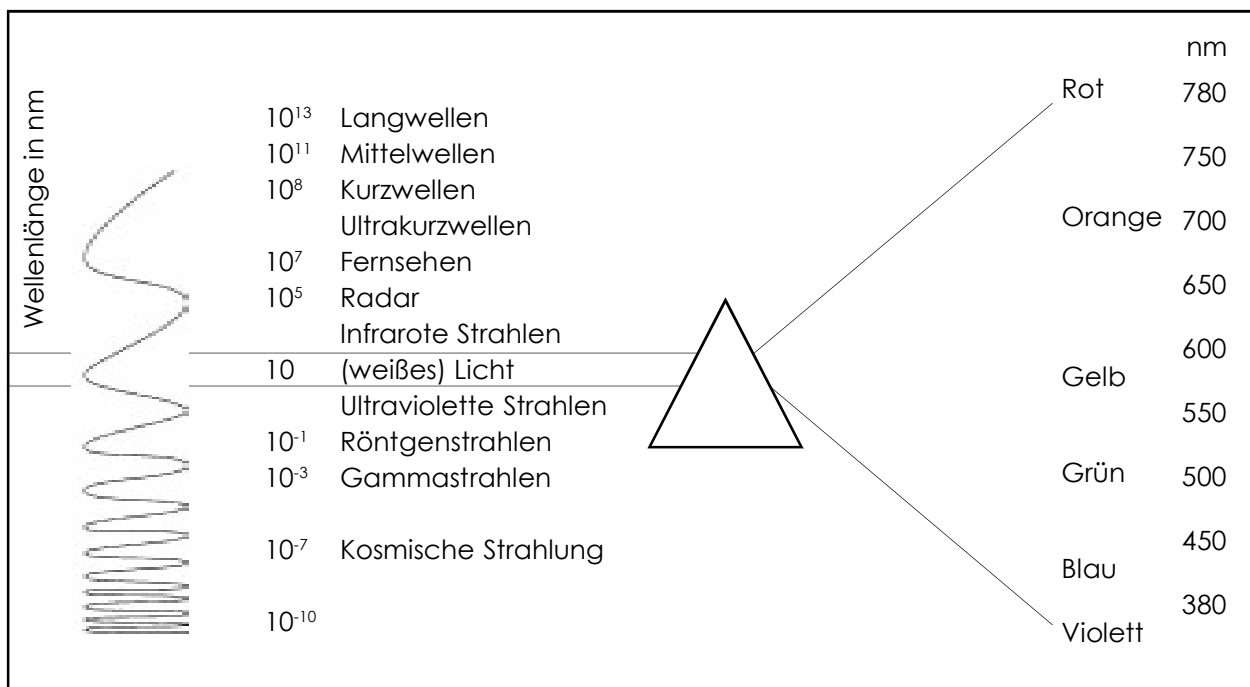
Licht ist eigentlich farblos, aber wenn es durch ein Prisma gelenkt und sozusagen aufgespalten wird, erscheinen sämtliche Spektralfarben. Jeder Regentropfen wirkt wie solch ein Prisma, so entsteht der Regenbogen. Diese Entdeckung war ein wichtiger Schritt, Farben zu verstehen.

Damit wir Farben wahrnehmen können, ist also Licht erforderlich. Dieses Licht muss auf eine Oberfläche fallen und von dieser reflektiert werden. Dabei strahlt der beleuchtete Gegenstand nur einen Teil des Spektrums zurück, der Rest wird verschluckt (absorbiert).

Ein Gegenstand, der alles „verschluckt“ außer Rot und nur das Rot reflektiert, erscheint uns als rot. Ein weißes Objekt reflektiert das gesamte einfallende Licht, ein schwarzes Objekt verschluckt alles und reflektiert nichts. Falls allerdings das auftreffende Licht nicht reinweiß ist, erscheint uns ein Objekt auch in einer anderen Färbung. Im Alltag kennt man das: Ein Kleidungsstück zum Beispiel scheint bei Tageslicht eine andere Färbung zu haben als bei künstlicher Beleuchtung oder bei Kerzenschein.

Unsere Augen nehmen das reflektierte Licht auf. Das geschieht in einem komplizierten Vorgang, bei dem die Funktion von Hornhaut, Linse und den Sinneszellen der Netzhaut beteiligt sind. Schließlich werden Nervenimpulse dem Gehirn zugeleitet und wir sehen „Farbe“.

Isaak Newton fand diese physikalischen Grundlagen mit Hilfe eines dreieckigen Prismas bereits 1704 heraus, er konnte so die Farben als Bestandteile des Lichts nachweisen.

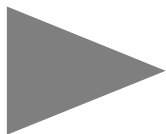


Informiere dich über die Wellenlänge von Licht, das wir als Farbe wahrnehmen, und arbeite das Spektrum mit Farbstift differenziert aus.

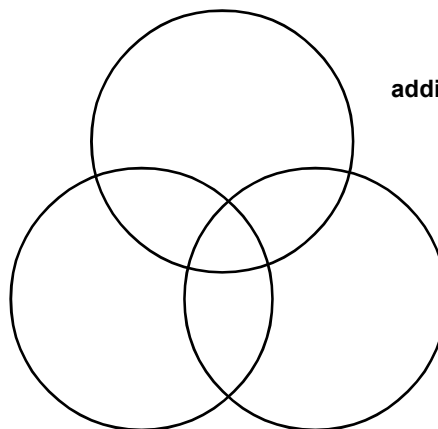
Farben **additiv** mischen aus Licht

Bei der additiven Farbmischung geht es um das Übereinanderstrahlen von farbigem Licht. Die Primärfarben der additiven Farbmischung sind Rot, Grün und Blau. Wenn rotes, grünes und blaues Licht übereinander projiziert werden, entsteht weißes Licht. Addiert man Rot und Grün, ergibt dies in der Mischung die Lichtfarbe Gelb. Rot und Blau addieren sich zu Magenta. Und in der Überlagerung von Grün und Blau entsteht ein Cyanblau (Blaugrün). Alle Farben lassen sich hier durch entsprechendes Mischen der Grundfarben Rot, Grün und Blau erzeugen. Werden alle drei Grundfarben übereinander gestrahlt, dann ergibt dies bei der additiven Farbmischung Weiß.

Diese Technik wird z. B. durch Scheinwerfer mit Farbfiltern im Theater oder der Diskothek eingesetzt.



Informiere dich bei geeigneten Abbildungen und fülle die Grafik entsprechend mit Filz- oder Farbstiften, um den Informationstext zu veranschaulichen.



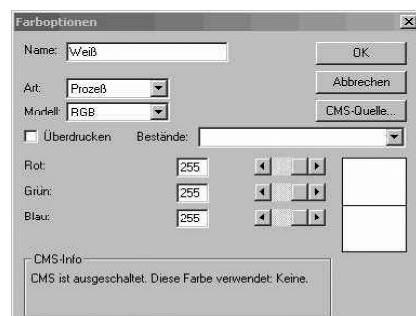
additive Farbmischung

ein Beispiel für RGB: **das Display**



Ein Display (Handy, LCD-Bildschirm) leuchtet, genau gesagt: Ein „Dreierpack“ aus Rot, Grün und Blau bildet die Farbpunkte, aus denen das farbige Bild entsteht. Man sieht dies, wenn man ganz genau und ganz nah hinschaut. Aus dem normalen Abstand zum Display kann das Auge die einzelnen Streifen nicht erkennen.

Hier geht es um die **additive Farbmischung**, um selbst leuchtendes farbiges Licht. **RGB** steht - wie oben ausgeführt - für **Rot + Grün + Blau**. Beim Einstellen der Farbe wird hier deshalb auch das Modell **RGB** verwendet. In diesem Fall bedeutet „Schwarz“ einfach, dass es keine Farbe, also kein Licht gibt. Übersetzt in einen RGB-Wert heißt das 0-0-0, nämlich 0-Anteil an Rot, 0-Anteil an Grün und 0-Anteil an Blau. Und „Weiß“ heißt, dass alle Lichtfarben „voll aufgedreht“ sind und gemischt werden, also 255-255-255. Beim Herunterregeln einer Farbe wird sofort deutlich, wie sich dies auf den Farbton auswirkt.

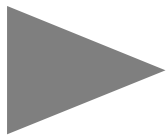


Wenn anschließend ein Ausdruck erfolgen soll, müssen die Daten von RGB auf CMYK umgerechnet werden. Denn der Drucker verfügt über Patronen, also echten Farbstoff mit Pigmenten an Stelle von Licht (vgl. S. 5 und S. 6). Das funktioniert nur dann einwandfrei, wenn der Monitor auf den ausgebenden Drucker genau eingestellt ist, sonst sieht die am Monitor abgebildete Farbe ganz anders aus als im späteren Ausdruck.

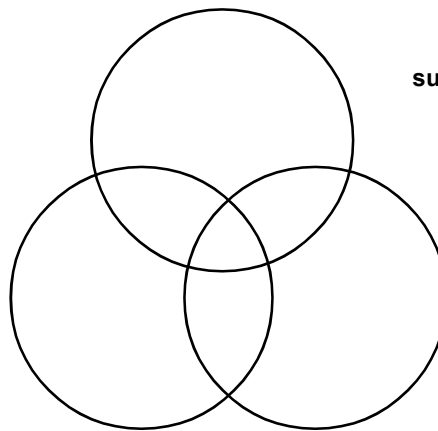
Quelle: Privat

Farben **subtraktiv** mischen ... aus Farbstoff

Die subtraktive Farbmischung findet dort statt, wo Farbstoff als Pigment verwendet wird, z. B. wenn gemalt wird. Wenn weißes Licht auf ein farbig bemaltes Objekt fällt, absorbieren = subtrahieren die Pigmentfarben vom einfallenden Licht alle Farbanteile außer denen, in deren Farbe man die Oberfläche des Objekts sieht. Das reflektierte Licht bildet eine Mischfarbe. Fällt zum Beispiel weißes Licht auf einen rot lackierten Stuhl, so erscheint uns dieser rot, weil alle Farbanteile außer Rot absorbiert werden, nur das Rot wird reflektiert. Bei der subtraktiven Farbmischung gelten Kadmiumgelb, Magenta und Cyanblau als Grundfarben.

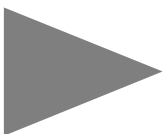


Informiere dich bei geeigneten Abbildungen und fülle die Grafik entsprechend mit Filz- oder Farbstiften, um den Informationstext zu veranschaulichen.



subtraktive Farbmischung

Praktische Anwendung findet die subtraktive Farbmischung z. B. beim Ausdruck eines Farbbildes mit Hilfe eines Farbdruckers. Ein Farbton wird beim Drucken als ein bestimmter Wert in der **CMYK**-Skala angegeben - als eine bestimmte Menge aus **C = Cyan (Cyanblau)**, **M = Magenta (Magentarot)**, **Y = Yellow (engl. für Gelb)** und **K = Schwarz (Karbon)**, um ein sattes Schwarz zu erzielen. Der Druckkopf sprüht feinste Tröpfchen (beim Tintenstrahldrucker) oder überträgt Farbpulver (beim Laserdrucker) auf das Papier.



Ermittle am PC den CMYK-Wert für folgende Farbtöne. Füge Farbausdrucke ein und beschreibe, inwieweit Farbausdruck und Bildschirmansicht übereinstimmen.

ein Tomatenrot

CMYK:



Ausdruck

- exakt
-

ein Jeansblau

CMYK:



Ausdruck

- exakt
-

ein Asphaltgrau

CMYK:

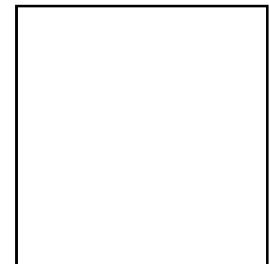


Ausdruck

- exakt
-

ein Grasgrün

CMYK:



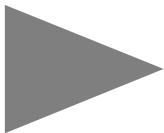
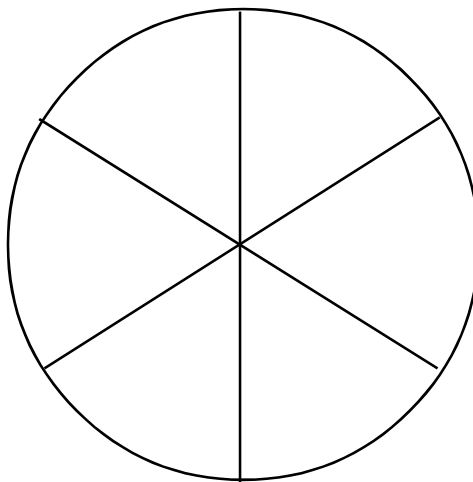
Ausdruck

- exakt
-

Farben ordnen ... Farbkreis und Farbkugel

Es gibt unzählige viele Farbtöne. Beim Versuch, sie in ein **Ordnungssystem** zu bringen, kamen unterschiedliche Wissenschaftler (u. a. um 1820 Johann Wolfgang Goethe und Philipp Otto Runge, 1961 Johannes Itten, 1978 Harald Küppers) darauf, sie in einem **FARBKREIS** (Gelb - Orange - **Rot** - Violett - **Blau** - Grün) anzuordnen bzw. in einer **FARBKUGEL** (reine Farben bilden den Äquator, Weiß und Schwarz die Pole). Für die Primärfarben gilt: Diese Farben können aus keinem anderen Farbton gemischt werden, und aus ihnen können alle anderen Farbtöne gemischt werden.

Im Farbkreis werden die Grundfarben = **Primärfarben** Kadmiumgelb, Magenta und Cyan eingetragen, dazwischen die aus je zwei Primärfarben gemischten **Sekundärfarben** Orange, Grün und Violett. Durch entsprechendes Mischen entsteht der zwölfteilige Farbkreis (z. B. Blau - Blauviolett - Violett - Rotviolett - Rot - Rotorange usw.).



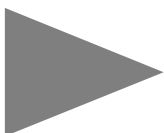
Gestalte aus den Primärfarben mit Hilfe von Deckfarben oder Farbstiften durch Mischen bzw. Überlagerung einen sechsteiligen Farbkreis.

Alle Farbtöne lassen sich aus den Primärfarben, Schwarz und Weiß mischen. Diese Lösung ist allerdings sehr streng und sparsam, natürlich macht eine große Auswahl vorgefertigter Farbtöne viel mehr Lust aufs Malen! Wo kommen all diese Farbtöne überhaupt her?

Der Grundstoff oder eigentliche Farbstoff ist das **Pigment**. Früher waren Pigmente ausschließlich ein Naturprodukt: Erde kann zerrieben werden und ergibt dann gelbliche, braune oder rötliche Farbtöne. Die Purpurschnecke liefert ein leuchtendes Rot, kostbare Steine wie der Ultramarin werden fein zerrieben und als Blau teuer gehandelt. Später wurden Farbtöne auf chemischem Weg hergestellt, so konnten auch bestimmte erwünschte Eigenschaften wie Lichtbeständigkeit oder Ungiftigkeit entwickelt werden. Die natürlichen oder künstlichen Pigmente sind auch heute als Farbpulver im Handel erhältlich.

Um daraus Malfarbe herzustellen, werden sie - wie früher auch - mit durchsichtigen **Bindemitteln**, z. B. Öl, Wachs, Klebstoff o. a. vermischt und evtl. mit Lösungsmitteln dünnflüssig oder durchscheinend gemacht. Je nach Bindemittel können die fertigen Farben mit Öl oder Wasser verdünnt und vermalt werden. Manche Bindemittel trocknen sehr langsam, z. B. bei Ölfarben, andere führen dazu, dass sich die Farbe später nicht wieder anlösen lässt, z. B. Acrylfarbe.

Wir kaufen Farben meist in fertigem Zustand in Flaschen gefüllt, in Tuben oder als gepresste Klötzchen wie im Aquarell- oder Deckfarbenkasten.



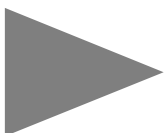
Besorge dir eine differenzierte Farbkarte, z. B. aus einem Katalog für Farben oder aus dem Baumarkt (z. B. für Wandfarben oder Lacke).



Farben benennen

Farben haben Codierungen, so dass sie exakt zugeordnet werden können, z. B. verwendet das Farbsystem RAL eine vierstellige Farbnummer als Norm. Ähnliche Systeme verwenden z. B. die Hersteller von Lacken oder auch Webdesigner.

Farbbezeichnung	Phantasie-Farbname
A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X, Y, Z

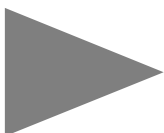


Erstelle ein Alphabet: Jedem Buchstaben soll ein Farbton zugeordnet werden, einmal wie in den Farbpaletten von Händlern und einmal phantasievoll!

Farbe + Emotion

Farben lösen Empfindungen aus, die von verschiedenen Faktoren abhängig sind (Kultur, Alter, individuelle Erfahrungen und Assoziationen).

	schwarz	weiß	gelb	orange	rot	violett	blau	grün	grau	braun
leidenschaftlich										
temperamentvoll										
mutig										
aggressiv										
gefährlich										
laut										
still										
freiheitsliebend										
ernst										
geheimnisvoll										
leicht										
weit										
zärtlich										
friedlich										
freundlich										
fest										
geborgen										
würdevoll										
traurig										
böse										
ruhig										



Ordne den Adjektiven einen Farbton zu, den du für besonders passend hältst. Vergleiche mit der Einschätzung deiner Mitschüler, Eltern oder Freunde und trage Abweichungen ein.

FARBEINSATZ

In vielen Bereichen der Bildenden Kunst (Malerei, Theater) und der Angewandten Kunst (Architektur, Produktgestaltung, Werbung) spielt der Einsatz von Farben eine wichtige Rolle.

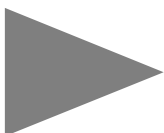
Die Farbgebung bzw. die Farbwahl hat in der Kunst eine besondere Bedeutung und erfüllt unterschiedliche Funktionen. Grundsätzlich unterschieden wird

- die realistische Wiedergabe der Farbigkeit (Gegenstands- und Erscheinungsfarbe)
- die emotionale Auswahl von Farben (Ausdrucksfarbe, Gefühlsfarbe)
- die symbolische Bedeutung der Farbe (Symbolfarbe, Farbe als eindeutiges Zeichen).

REALISTISCHE FUNKTION Wenn die Farbe die Wirklichkeit realistisch wiedergeben soll, zeigt sie die Dinge so, wie sie in der Realität (**Gegenstandsfarbe**) bzw. bei bestimmten Lichtverhältnissen oder in gewisser Entfernung (**Erscheinungsfarbe**) aussehen. Ein Baum ist bei neutraler Beleuchtung grün, in der Entfernung wirkt ein Wald dann vielleicht bläulicher oder im Nebel grau.

EMOTIONALE FUNKTION Die Farbe kann auch rein emotional als sog. **Ausdrucksfarbe** eingesetzt werden. Vor allem in Epochen, die eher frei mit der Realität umgehen wie dem Expressionismus, spielt dieser Aspekt eine wichtige Rolle. Die Entscheidung für bestimmte Farben geschieht dabei sehr bewusst und im Wissen um die Wirkung von Farbtönen und Kontrasten. Ziel kann dabei eine größtmögliche Spannung, Dissonanz oder Signalwirkung sein, aber ebenso eine größtmögliche Ausgewogenheit, Ruhe oder Zurückhaltung. Entsprechend leuchtend, hart und kontrastreich bzw. gedämpft und zurückhaltend wird die Farbauswahl sein. Dabei steht die persönliche Stimmung im Mittelpunkt oder die Wirkung, die beim Betrachter ausgelöst werden soll. Bei Rot denkt man an Blut, an Lebenskraft und Kraft allgemein, auch an starke Liebe, während man mit einem blauen Farbton vielleicht Meer und Himmel, Unendlichkeit und Weite und damit Freiheit und Klarheit assoziiert. Der Ausdruckswert einer Farbe hat viel damit zu tun, welche Lebensbereiche oder Objekte der Betrachter mit dem Farbton verbindet, auch mit der Erfahrung und zusätzlich mit der Symbolsprache, die uns aus unserer Kultur vertraut ist. Heute ist diese Vertrautheit aus unterschiedlichen Gründen oft verschwunden. So können Jugendliche ganz andere Gefühle und Stimmungen mit bestimmten Farbtönen verbinden als ihre Eltern oder Großeltern, z. B. die Einschätzung der Farbe Schwarz.

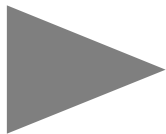
SYMBOLISCHE FUNKTION Eine besondere Rolle in der Kunst nimmt die symbolische Wirkung ein. Bestimmten Farben wird innerhalb einer Gruppe (z. B. Nation, Religion) eine eindeutige, feste Bedeutung zugeschrieben. **Symbolfarben** entsprechen festen „Vereinbarungen“ innerhalb einer Kultur, die man wie eine Sprache kennen sollte, um nicht Konventionen zu verletzen. Das gilt v. a. im religiösen Bereich: Gold z. B. ist in vielen Religionen die Farbe des Überirdischen, Heiligen, Göttlichen. Biblische Szenen werden im Mittelalter auf einem goldenen Hintergrund gemalt und damit sozusagen der wirklichen Welt entrückt. Weiß steht in unserer Kultur symbolisch für Reinheit, Schwarz symbolisiert Tod und Trauer. Ebenso festgelegt und zeichenhaft sind die Farben im Bereich der Heraldik, bei Wappen und Flaggen.



Wähle eine Primär- oder Sekundärfarbe und recherchiere ihre Verwendung im realistischen, im emotionalen und im symbolischen Bereich. Erstelle zu diesem Thema eine Collage aus geeigneten Abbildungen.

FARBPSYCHOLOGIE

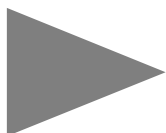
Farben wirken unmittelbar auf uns, wir können uns gar nicht dagegen wehren. Wir verknüpfen Farbtöne sofort mit Empfindungen, sie lösen Erinnerungen aus, knüpfen an Erfahrungen an und zwingen uns ein bestimmtes Gefühl geradezu auf. Es ist interessant zu beobachten und zu untersuchen, bei welchen Farbtönen wir - innerhalb einer Familie, einer Altersgruppe, einer Kultur - dabei ähnliche Zuordnungen treffen und wo unsere Reaktionen individuell abweichen. Viele Unterschiede sind darin begründet, dass wir unterschiedliche Erfahrungen und damit verschiedene Assoziationen haben.



Mische die unten genannten Farbtöne und fülle die Felder der Reihe nach.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

FARBTON	Empfindung	Assoziation	Deutung
GELB	hell, warm leicht	Sonne und Gold	Glück
GELBGRÜN	sauer, ekelhaft	sauere Früchte, Eiter	Neid, Eifersucht
ORANGE	warm, süß	warme Sonne	positive Kraft
ROT	heiß, kraftvoll, schwer	Feuer, Blut	Macht, Kraft, Leidenschaft, Gefahr
VIOLETT	geheimnisvoll, schwermütig	Geheimnis	Mystik, Feierlichkeit, Buße
BLAU	fern, kalt, ruhig, passiv	Himmel, Meer, Luft	Unendlichkeit, Klarheit, Wahrheit
GRÜN	ruhig, natürlich, frisch	Natur, Wachstum	Hoffnung, Leben
WEISS	rein	Sauberkeit	Reinheit, Unschuld
SCHWARZ	elegant, tief	Tod, Trauer, Finsternis,	Tod, Demut, Würde
GRAU	alltäglich, unbestimmt	Alltag, Staub	Armut
BRAUN	dunkel, warm, geborgen	Erde, Höhle	Geborgenheit, Verbundenheit



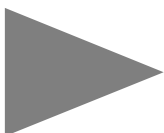
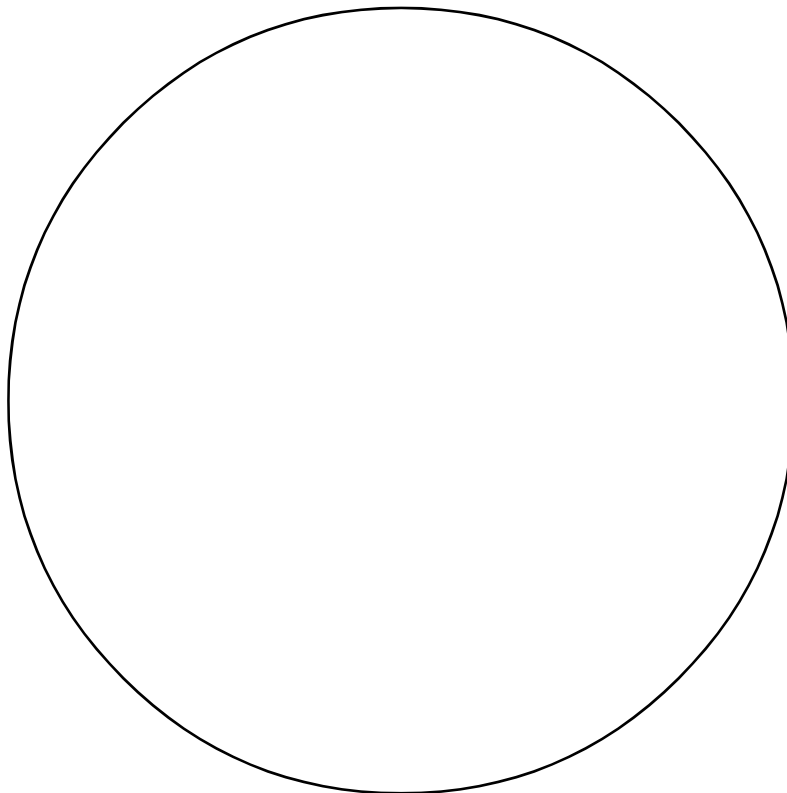
Suche zu einem der genannten Farbtöne Abbildungen zu verschiedenen Lebensbereichen (Mode, Auto, Produktgestaltung) und gestalte ein Mindmap zur Wirkung des Farbtons.

FARBEINSATZ IN DER WERBUNG

Eine große Bedeutung hat die Farbwahl, wenn das Bild bzw. das farbige Produkt eine bestimmte Aufgabe hat, wie in der Produktgestaltung oder der Werbung. Hier wird genau analysiert, welche Gefühle durch Farbtöne ausgelöst werden sollen, v. a. im Blick auf den Verkaufsanreiz. Dabei wird auch detailliert untersucht, welche Zielgruppe (z. B. Kinder, Jugendliche oder Erwachsene mit bestimmtem Einkommen) wie und auf welche Farben anspricht. Diese Erkenntnisse werden in der Werbung, aber auch in der Gestaltung des Produkts selbst eingesetzt. Für den Betrachter heißt dies, dass er lernen sollte, die „Sprache der Farben“ zu verstehen, so dass er sich gegenüber von Manipulationen schützen kann.

Bei der Auswahl von Farbtönen für neue Produkte spielen Farbpsychologie und die genaue Kenntnis der Zielgruppe eine wichtige Rolle. Hier geht es um emotionale Verknüpfungen und feste Erwartungen, aber auch um Sympathie und Antipathie für bestimmte Farbtöne. Um etwa für ein kostspieliges Parfüm zu werben, werden andere Farbtöne verwendet als in der Werbung für ein Deodorant. Wenn eine Pop-Gruppe für ein Konzert wirbt oder ein Cover gestaltet, wird das mit anderen Farben geschehen als bei einem klassischen Klavierkonzert - oder vielleicht gerade nicht, wenn nämlich eine bestimmte Schicht von Kunden angesprochen werden soll, die sonst eigentlich eher für Klassik zu begeistern ist. Auch bei der Autofarbe, bei der Wahl von Kleidung, bei Möbelstücken, Geräten, Wandfarben und vielem mehr wird die persönliche Entscheidung durch die Farbe beeinflusst. Farbe wirkt auf uns, wir können uns nicht entziehen.

Sehr viele Firmen haben ganz bestimmte Farbtöne für sich festgeschrieben. So dienen das Rot von Coca Cola, das Magenta von Telekom oder das Blau von Nivea der Wiedererkennung und Identifizierung der Marke. Dies gilt für viele Unternehmen, die Konsumenten verknüpfen Produkt und Farbe.



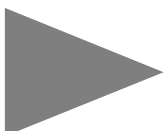
Erstelle eine Collage aus Farbschnipseln: Wähle dazu Abbildungen von Firmenlogos und klebe sie in Art eines Farbkreises auf.

FARBKONTRASTE

- Farb-an-sich-Kontrast** Jede Farbe steht grundsätzlich im Kontrast zu jeder anderen Farbe. Der Kontrast ist um so größer, je reiner die Farbtöne sind, bzw. um so geringer, je abgetönter bzw. gedämpfter die Farbtöne sind. Einen starken Kontrast bilden z. B. ein jeweils intensives Rot und Gelb, schwach ist der Kontrast dagegen z. B. bei Rot und Ocker, noch schwächer bei Rotbraun und Ocker.
- Hell-Dunkel-Kontrast** Darunter versteht man den Kontrast von hellen bzw. hell wirkenden Farbtönen zu dunklen bzw. dunkel wirkenden Farbtönen, vergleichbar mit der Übersetzung der Farbe in einen Grauton. Bestimmte reine Farben wirken von sich aus hell, z. B. Gelb. Alle Farbtöne lassen sich mit Weiß oder einem Verdünnungsmittel aufhellen. Andere Farben wie Blau und Violett wirken schon als Grundfarbton dunkel. Man kann alle Farben durch Mischen mit Schwarz oder andere dunkle Farbtöne abdunkeln. Einen starken Hell-Dunkel-Kontrast bildet etwa die Kombination Zitronengelb mit Violett, schwach ist der Kontrast zwischen einem mittleren Gelb und Grün.
- Intensitätskontrast** Die Intensität oder Leuchtkraft einer Farbe hängt von der Reinheit ab. Sie nimmt zunehmend ab, je mehr Verdünnungsmittel, z. B. Wasser, oder komplementäre Farbtöne dazugemischt werden. Stark ist die Kontrastwirkung bei unterschiedlich reinen Farben wie einem intensiven Rot und Graugrün, aber auch bei zwei sehr reinen Farben, schwach bei ähnlich intensiven Farben, z. B. zwischen Hellblau und Hellgrün, oder ähnlich gedämpften Farben wie Rotbraun und Graugrün.
- Temperaturkontrast** Eine Farbe wird gefühlsmäßig als warm oder kühl empfunden, das ist eine relativ subjektive Einschätzung. Dabei gilt Rotorange als die wärmste, Blaugrün/Türkis als die kühlste Farbe. Mischen mit Schwarz lässt einen Farbton eher wärmer, Aufhellen dagegen lässt ihn kühler wirken. Einen starken Temperaturkontrast bilden z. B. Rotorange und Türkis, während bei der Zusammenstellung von neutralem Gelb und Grün die Kontrastwirkung gering ist.
- Komplementärkontrast** Der Komplementärkontrast beschreibt den Kontrast zwischen zwei Farbtönen, die sich im Farbkreis genau gegenüber liegen, die Farbtöne ergänzen einander und bilden gleichzeitig den stärkstmöglichen Gegensatz. Der Komplementärpartner eines Farbtons enthält alle Farbanteile, die diesem fehlen: Grün enthält Gelb und Blau - diese Bereiche fehlen dem Rot; Grün und Rot sind also Komplementärfarben. Komplementärkontraste bilden z. B. Rot und Grün oder Rotorange und Blaugrün.

Die genannten Farbkontraste sind fast immer kombiniert. So kann ein Rotton hell, abgetönt und kühl sein und im Kontrast mit einem warmen leuchtenden Grün stehen. Damit sind gleichzeitig ein Komplementärkontrast, ein Temperaturkontrast und ein Helligkeitskontrast gegeben.

Allgemein gilt: Jeder Kontrast kann stark oder schwach ausgeprägt sein.
Und: zu einem Kontrast gehören immer (mindestens) zwei!



Suche zu jedem der genannten Farbkontraste ein möglichst eindeutiges Bildbeispiel aus dem Bereich der Bildenden Kunst (Gemälde) oder der Angewandten Kunst (Filmplakat, Werbung) und gestalte ein anschauliches Lernplakat.

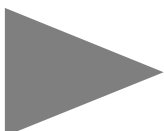
FARBDESCHEIBUNG

Aussagen über die Farbzusammenstellung bzw. die daraus resultierenden Kontraste benötigen immer alle Beschreibungskriterien einer Farbe.

Farbton	Um welche Farbe geht es? Ist es ein Rotton, ein Blauton oder ...? Hier helfen die Farbbezeichnungen aus dem sechsteiligen Farbkreis bei der Eingrenzung. Dieser Farbton wird dann weiter differenziert betrachtet.
Helligkeit	Wie hell oder dunkel ist die Farbe auf einer Skala von fast Weiß bis beinahe Schwarz? Diese Überlegung hilft dabei, den Helligkeitswert zu bestimmen. Wie würde die Farbe aussehen, wenn ich die Vorlage schwarz-weiß kopiere? Dabei täuscht man sich allerdings oft!
Temperatur	Wie warm oder kühl ist die Farbe? Heiß oder kalt - an dieser Stelle gehen die Meinungen sehr oft auseinander. In der Regel werden die hellen Farben als kühl empfunden. Der Anteil an Blau oder Weiß in einer Farbe kann als Richtschnur gelten.
Intensität	Wie intensiv, kräftig, rein ist die Farbe? Wie gedämpft, abgetönt, schwach ist sie? Hier hilft der Vergleich mit der reinen Grundfarbe, im Nebeneinanderliegen fällt die exakte Beschreibung leichter.

Künstler haben oft eine Vorliebe für bestimmte Farbzusammenstellungen und Kontraste. So malt Picasso in einer bestimmten Zeit nur mit Blautönen traurig und einsam wirkende Menschen („Blaue Periode“). Van Gogh beginnt mit erdigen dunklen Farben, die nur Helligkeitskontraste aufweisen, und wird später durch die leuchtenden Farbtöne und starken Kontraste berühmt. Die italienischen Künstler der Frührenaissance haben eine Vorliebe für Pastelltöne, während die niederländischen Barockmaler eher warme und dunkle Farben verwenden.

Untersuchungen zu den Farbvorlieben bei verschiedenen Bevölkerungsgruppen werden u. a. in der Werbung verwendet (Zielgruppenforschung).



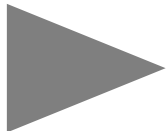
Erstelle zu einem der genannten Kriterien eine anschauliche Übersicht aus einem Bereich deiner Wahl (Innenarchitektur, Mode, Werbung oder Bildende Kunst). Gestalte diese als Moodboard und füge passende Wörter/Begriffe ein (z. B. aus Zeitschriften).

Farben einsetzen ... Innenarchitektur

Auch bei der Gestaltung von Räumen spielt das Farbempfinden eine wichtige Rolle. Ob Wohn- oder Arbeitsraum, Schlafraum, Kinderzimmer oder Klassenraum - die farbige Erscheinung wirkt auf den Menschen und beeinflusst das Wohlbefinden ebenso wie Konzentrationsfähigkeit, sie beruhigt oder aktiviert.

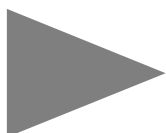
Kinderzimmer sind in der Regel bunt, Arbeitsräume werden in ruhigen Farben gehalten. Weniger überzeugt ist man heute davon, dass in einem Krankenhaus das Weiß von Vorteil ist für die Empfindung der Patienten. Obwohl Weiß mit Sauberkeit und Hygiene assoziiert wird, werden heute lieber andere Farbtöne gewählt, denn sogar die Gesundung soll durch bestimmte Farben besser gelingen. Auch das Gegenteil kann passieren, dass z. B. Farben unzufrieden und krank machen, denn auch hier gilt: Der Wirkung der Farbigkeit kann der Mensch sich nicht entziehen.

Materialien (Stein, Beton, die verschiedenen Arten von Holz, z. B. Buche oder Nussbaum, und Metall, z. B. Edelstahl oder Kupfer) haben selbst eine bestimmte Farbigkeit, Wandfarben und die Farben der Ausstattung können in unbegrenzter Art farbig gestaltet werden. Nicht vergessen werden darf dabei die Lichtfarbe bzw. die Einstrahlung von natürlichem Licht.



Recherchiere in einem Bereich deiner Wahl die Hintergründe für die Farbgestaltung (Schule, Wohnhaus, Krankenhaus oder Firma). Erstelle eine Übersicht der verwendeten Farben.

--	--	--	--	--



Erstelle ein Farbkonzept aus fünf Farbtönen für eine Ladeneinrichtung deiner Wahl, ob Sportstudio, Cafe oder Bio-Laden. Begründe die Farbwahl und berücksichtige dabei die Kenntnisse über Farbempfinden und Farbwirkung.

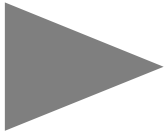
Art des Raumes/Geschäfts

Begründung des Farbkonzepts

.....

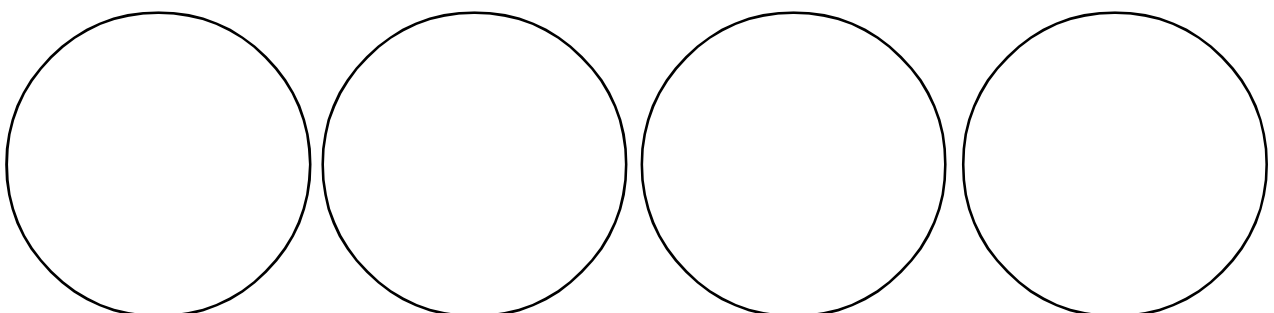
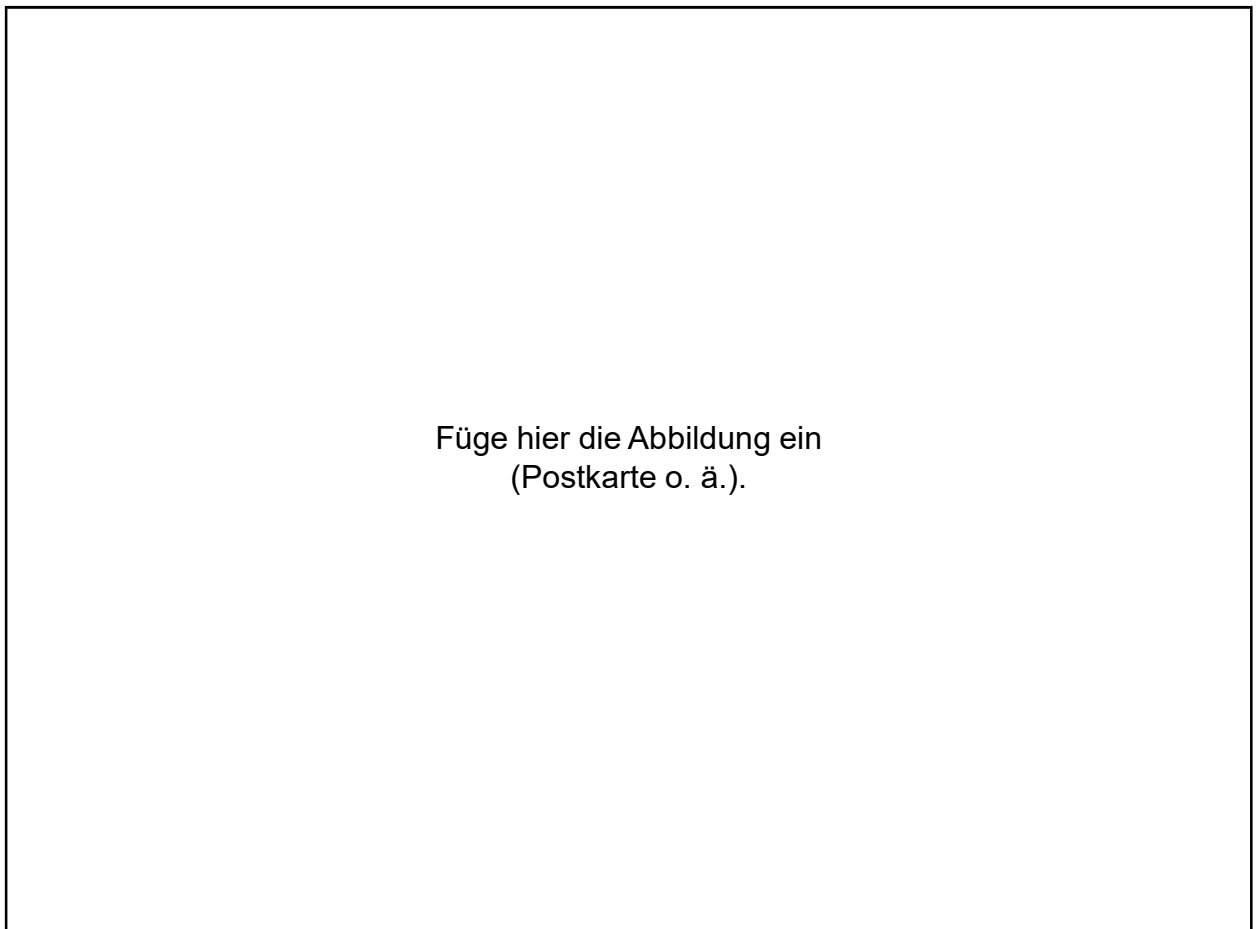
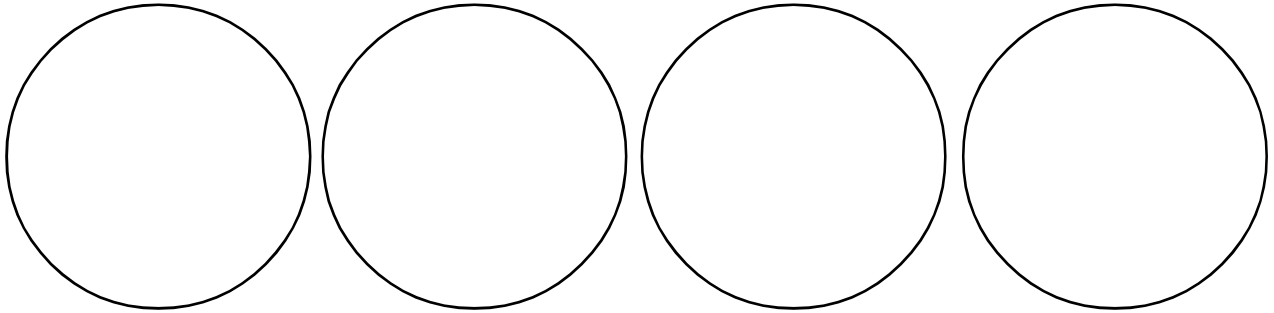
.....

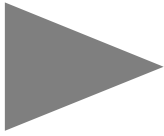
--	--	--	--	--



PRAKTISCHE AUFGABE:

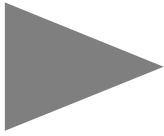
Untersuche ein Bildbeispiel deiner Wahl (z. B. eine Postkarte) und erstelle einen Farbauszug mit den acht am häufigsten verwendeten Farben. Ziehe eine Linie zum Ursprungsort im Bild.





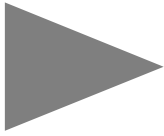
PRAKTISCHE AUFGABE:

Klebe hier nur Beispiele von warmen Farbtönen ein! Schneide dazu aus geeigneten Vorlagen (Kalenderblätter, Illustrierte o. ä.) entsprechende Stellen aus (Größe 4x4cm).



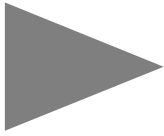
PRAKTISCHE AUFGABE:

Klebe hier nur Beispiele von kalten Farbtönen ein! Schneide dazu aus geeigneten Vorlagen (Kalenderblätter, Illustrierte o. ä.) entsprechende Stellen aus (Größe 4x4cm).



PRAKTISCHE AUFGABE:

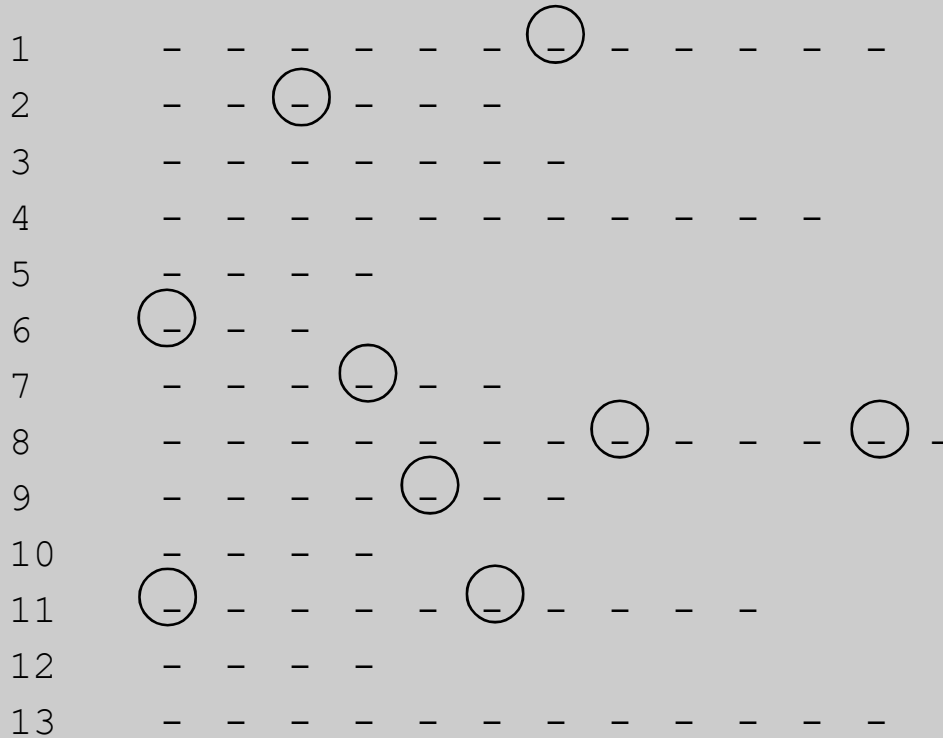
Klebe hier nur Beispiele von intensiven Farbtönen ein! Schneide dazu aus geeigneten Vorlagen (Kalenderblätter, Illustrierte o. ä.) entsprechende Stellen aus (Größe 4x4cm).



PRAKTISCHE AUFGABE:

Klebe hier nur Beispiele von gedämpften, abgemischten Farbtönen ein! Schneide dazu aus geeigneten Vorlagen (Kalenderblätter, Illustrierte o. ä.) entsprechende Stellen aus (Größe 4x4cm).

Wenn du alle Seiten bearbeitet hast, wird dieses kleine Rätsel kein Problem für dich sein!



- 1 Rot, Gelb und Blau sind
- 2 ... ist eine Sekundärfarbe - aber nicht Violett und Grün.
- 3 Der eigentliche Farbstoff - er ist als Farbpulver im Handel - heißt ...
- 4 Öl oder Wachs dienen, wenn sie zum Farbpulver gemischt werden, als
- 5 Ein Farbton wird beim Drucken als Mischung aus Cyan-Blau, Magenta-Rot, Gelb und Schwarz angegeben. In der Fachsprache heißt das
- 6 Der Bildschirm leuchtet in einer Mischung aus drei Farben, ganz ohne Schwarz. In der Fachsprache heißt das ...
- 7 Wenn Gold verwendet wird, weil ein Heiligenbild einen Hintergrund erhalten soll, oder Purpurrot, um im Theater einen König richtig auszustaffieren, dann spricht man von der Farbe als
- 8 Wenn eine Farbe ein Gefühl beschreiben soll, dann spricht man von ihrem ...
- 9 Die dunkelste Farbe im Farbkreis ist ...
- 10 und die hellste Farbe ist ...
- 11 Der Fachbegriff für die Leuchtkraft und Reinheit einer Farbe lautet ...
- 12 Zur warmen Farbe Orange gehört als Kontrast das kühle ...
- 13 Farben, die sich im Farbkreis genau gegenüberliegen, sich ergänzen und gegenseitig steigern, nennt man-farben. (Umlaut = 1 Strich)

LÖSUNG

- 1 P R I M Ä R F A R B E N
- 2 O R A N G E
- 3 P I G M E N T
- 4 B I N D E M I T T E L
- 5 C M Y K
- 6 R G B
- 7 S Y M B O L
- 8 A U S D R U C K S W E R T
- 9 V I O L E T T
- 10 G E L B
- 11 I N T E N S I T Ä T
- 12 B L A U
- 13 K O M P L E M E N T Ä R